

# Aktuelles

Juni / Juli 2010

## Liebe Leserin, lieber Leser

**Die Welt kommt zu uns:** Innerhalb der Evangelisch-methodistischen Kirche Schweiz gibt es heute 11 Migrationsgemeinden, in denen acht verschiedene Sprachen gesprochen werden und Menschen aus mehr als zwanzig Nationen vertreten sind. Rund 30 weitere Migrantengruppierungen mieten EMK-Kapellen für ihre eigenen Gottesdienste. Dies ist nur eines von vielen Symptomen, an denen wir wichtige Veränderungen auf dieser Welt erkennen!

Unter dem Motto „Einander fremd und nah - Christ sein mit Menschen aus aller Welt“ verantworteten der Ausschuss für Kirche und Gesellschaft und Connexio an der Jährlichen Konferenz in Münsingen einen Vormittag zum Schwerpunktthema „Migration“. Die rund 300 Konferenzmitglieder und Gäste erlebten am 26. Juni auf eindrückliche Art verschiedenste Aspekte der neuen Völkerwanderungen - und was diese auch für die EMK bedeuten. Migrantinnen und Migranten aber auch Einheimische gaben Einblick in das kirchliche Leben in und mit Migrationsgemeinden.

Der Gymnasiallehrer Antonio Chibinda aus Cabinda, Angola, ist heute Mitglied der EMK-Gemeinde Wädenswil. Er floh 2003 aus politischen Gründen zusammen mit seiner Familie in die Schweiz. Vor kurzem wurde hier sein Asylantrag bewilligt und nun arbeitet er als Hilfsarbeiter in einer Möbelfabrik. Er erzählt uns, wie er die lange Zeit als Asylsuchender in der Schweiz verbrachte.

Die chilenische Pfarrerin Lorna Barra kam aus freien Stücken in die Schweiz. Sie heiratete hier und leitet nun die Lateinamerika-Gruppe der EMK-Gemeinde Kleinbasel. Sie berichtet über ihre Arbeit mit der Gruppe, die aus knapp dreissig Mitgliedern aus Südamerika besteht und sich zu Gottesdiensten und Veranstaltungen in spanischer Sprache trifft. Zudem hat die Gruppe regelmässige Kontakte mit der Schweizer-Gemeinde in Kleinbasel.

EMK-Pfarrer Felix Wilhelm und sein afrikanischer Kollege Dosithé Mangandu berichteten über ihre gemeinsame Arbeit in der EMK Biel. Zwar fänden die meisten Gottesdienste getrennt statt, weil die Art zu feiern doch sehr unterschiedlich sei. An besonderen Feiertagen wie Ostern oder Erntedank habe man dennoch einen gemeinsamen Weg gefunden. Theaterszenen über biblische Geschichten, die alle kennen, überwinden Sprachgrenzen. Oder das gemeinsame Essen stelle den Kontakt zwischen den verschiedenen Nationalitäten her.

Bischof David Kekumba Yemba, Gastreferent aus dem Kongo, ortete die Migrationsgründe nicht nur in der sich ständig verschlechternden wirtschaftlichen Situation der afrikanischen Länder.

Auch die modernen Transport- und Kommunikationsmittel spielten dabei eine Rolle. „Gerade in dieser Welt der Unsicherheit ruft Gott auf, Menschen zu Jüngern zu machen, um die Welt zu verändern“, unterstrich Yemba. Nebst der Verkündigung des Evangeliums sei die Armutsbekämpfung der Schwerpunkt der EMK im Kongo. „Wir arbeiten nicht nur für die Armen, sondern mit ihnen.“ Es sei der Auftrag der Kirche, trotz widriger Umstände Hoffnung zu vermitteln. Das Evangelium ermögliche es, soziale und gesellschaftliche Grenzen zu überschreiten und gemeinsam vorwärts zu gehen.



Einer der Höhepunkte war das Playback-Theater Zürich, das Beiträge aus dem Publikum szenisch interpretierte und damit Emotionen im Zusammenhang mit Migration ins Bewusstsein rief. Geschichten aus dem Alltag wie diejenige des Afrikaners, der zuhause das Käse-Essen trainierte, oder diejenige des Schweizer Rentners, der sich überwinden musste, während seiner Ferien den Briefkastenschlüssel einer Kosovarin auszuhändigen, erhielten durch „Playback“ Hände und Füsse.



An diesem Vormittag wurde allen bewusst, dass sich die Welt verändert und diese Veränderungen nicht rückgängig gemacht werden können. Wir müssen lernen, mit den neuen Realitäten umzugehen und uns konstruktiv darauf einstellen. Nicht nur bei uns sind die Veränderungen markant, sondern auch in Afrika, Osteuropa und Südamerika. Dort gehen die Leute weg und hinterlassen grosse Lücken in der Gesellschaft und auch in den Kirchen.

Der spannende Vormittag wurde umrahmt durch Chöre aus der afrikanischen Gemeinde Biel und der Koreaner-Gemeinde Zürich. Zum Abschluss wurde ein Gottesdienst gefeiert und eine Kollekte eingesammelt, die 9'000 Franken ergab. Dafür danke ich allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich! Die Kollekte kommt der Universität Mulungwishi, DR Kongo, zugute.

**Wenn Sie sich weiter mit dieser Thematik auseinandersetzen möchten, dann kommen Sie am 30. Oktober 2010 an die Connexio-Tagung in Biel. U.a. wird Hans Stöckli, der Stadtpräsident von Biel aufzeigen, wie sich „seine“ Stadt auf die Zuwanderung einstellt. Und bei der Vertiefung des Themas wird uns noch einmal das Playback-Theater Zürich unterstützen.**

Beachten Sie die beiliegende Einladung!

## Unwetter in Polen

Gleich zweimal innerhalb von drei Wochen wurde Polen von schweren Regenfällen und Überschwemmungen heimgesucht. Nach offiziellen Angaben verloren Ende Mai und in der ersten Junihälfte mindestens 15 Menschen ihr Leben. Zahlreiche Dammbüche und Erdbeben machten die Evakuierung Tausender Menschen nötig. Die Flut setzte viele Häuser, Verkehrswege und landwirtschaftliche Nutzflächen unter Wasser.

Auch die EMK in Polen ist von den schweren Regenfällen und Überschwemmungen betroffen - nicht in einem dramatischen Ausmass zwar, aber doch spürbar:

An den Kapellen in Tarnow und in Krakow gab es Schäden an den Dächern und in den Kellern. In Krakow wurden zudem der Kamin und ein Lift stark beschädigt.



In Wisla wurde das kirchliche Grundstück überschwemmt. Die Sandsäcke vor den Türen vermochten das Wasser nicht zurückzuhalten. Deshalb entstanden im Gebäudeinnern grosse Schäden. Böden und Türen müssen repariert und ersetzt und der Hof muss wieder hergestellt werden.

Connexio hat rasch einen ersten Unterstützungsbeitrag aus dem Nothilfefonds bezahlt. Wir sind froh, wenn Sie mithelfen, dass dieser Fond nicht kleiner wird und Sie entsprechende Spenden überweisen.

## Spenden an Connexio können neu von den Steuern abgezogen werden!

Wir freuen uns über die Meinungsänderung bei der Steuerverwaltung des Kantons Zürich: Connexio muss nicht mehr eine eigene Rechtspersönlichkeit werden (d.h. sich rechtlich von der Kirche trennen) damit Spenden von den Steuern abgezogen werden können.

**Rückwirkend auf das Jahr 2009 können im Kanton Zürich alle Spenden, die direkt bei Connexio einbezahlt werden, von den Steuern abgezogen werden!** Und spätestens bis Ende Jahr sollten alle Kantone in der Schweiz diese Regelung übernommen haben.

Wir hoffen natürlich, dass diese Entwicklung eine weitere Motivation für alle Spenderinnen und Spender ist.

## Vier Gewinne beim Projektwettbewerb

An der Jährlichen Konferenz der EMK Schweiz Frankreich wurden die Gewinner-Gemeinden des aktuellen Projektwettbewerbes bekannt gegeben:

### 1. Preis: Gemeinde Sevelen; Kinderhütendienst

Gründung eines politisch und konfessionell neutralen Vereins mit christlichen Grundwerten, der kostendeckend ein Angebot für Kinder-Betreuung anbietet.

### 2. Preis: Gemeinde Winterthur; WC-Aktion am Albanifest

Die Gemeinde öffnet ihre WC-Anlage während des grossen Stadtfests und kommt mit den Benutzerinnen und Benutzern ins Gespräch.

### 3. Preis: Gemeinde Codognan, Südfrankreich; Evangelisationsprojekt

10 Tagen Konzerte, Informationsstände, Konferenzen, Diskussionsforen und Animation für Kinder.

### 3. Preis: Gemeinde Birsfelden; Ökospiel und Energie-Erlebnistag

Sensibilisierung für den Klimawandel an einem speziellen Aktionstag

Der 3. Preis wurde auf zwei Gemeinden aufgeteilt.

Der Projektwettbewerb für Gemeinden wurde lanciert, um diese zu motivieren, vermehrt missionarisch-diakonische Projekte zu realisieren und damit den Menschen in ihrer Umgebung einen Dienst zu erweisen. Das Preisgeld von 3'000, 2'000 und 1'000 Franken (1., 2., 3. Preis) können die Projektverantwortlichen nach eigenem Gutdünken verwenden, um sich damit sinngemäss zu engagieren.

Der Projektwettbewerb wird im Konferenzjahr 2010/2011 weitergeführt. Eingabeschluss ist der 31. Januar 2011.

Liebe Leserin, lieber Leser, ich danke Ihnen ganz herzlich für Ihr Mittragen der Arbeit von Connexio, für Ihre Gebete und Ihre finanzielle Unterstützung.

Mit den besten Wünschen für die heisse Sommerzeit auf der nördlichen Hemisphäre und herzlichen Grüssen

Andreas Stämpfli, Geschäftsleiter